



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1682. Num: 29.

1682

ANNO 1682.

Num: 29

Königsb. Donnerstags

ORDINARI

Post = Zeitung.



Köln vom 23. Martii.

In der Eppel sind bereit in die 40 bis 50. Karren mit Munition beladen/ von der Crequischen Armee ankommen/ also daß die Gefahr täglich grösser wird/ und per Maxora beschloffen worden 3000. Mann Westphälische Crayß Bdecker einzunehmen/ welche selbiger Crayß auf eigenen Kosten unterhalten wil. Imgleichen wollen J. Churfürstl. Durchl. 1800 Mann/ und hiesiger Magistrat 2000. Mann zur Defension hiesiger Stadt unterhalten/ und wann es die Noth erfordert/ jedweder seine Zahl vermehren wil. Indessen werden iezund alle alte Werke vor der Stadt weggethan/ und andere neue gar eng in die Städte Gräben gemacht.

Brüssel vom 19. Martii.

Im Hafen von Ostinde sind 300. Neapolitanische Soldaten angelanget/ und werden deren stündlich noch 2200. andere daseselbst erwarten. Weilen der Baron de Hondsbroek als Extraordinair. Envoye an den Dantschen Hof zu gehen/ sichenschuldiger/ als ist Don Diego Dannes de Avigliano dazzu crachtet worden. Das Französische Corpus

2005

210

Corpus, so bey Weenen campyret/ist 14000. Mann starck/davon 2500. Pferde und 1500. Mann zu Fuß nach Dneurin marchiret/alwo ebens falls ein starck Corpus zusammen kommt/ so 16. Canonen/als 6. ganze und 10. halbe Carthaunen nebst 4. schweren Feuermörsern mit sich führen/ und nechst obigen marchiren sollen. Die Franzosen geben für/ daß ihr König dieses Jahr die Sache wegen des Königreichs de Aufrasse zu Ende bringen werde.

Londen vom 20. Martii.

Dem Fürstzen vom 17. habe ein mehres nicht hinzuzusetzen / als daß Duc de York sich vorgenommen / von Schottland aus zur See bis Jarmund/ und von dannen bey Lands nach Neumarcket zu kommen/ und daß man davor hält/ daß er heute daselbst arriviret sey / auff dessen Ankunfft/ die Sachen sich bald entweder zum Krieg/ oder Frieden anlassen werden / wovon man antwo nichts gewisses arvirren kan / denn der Allireten Ministri selbst in Ungewisheit. Der Duc de York umb sich bey der Englischen Priesterschafft zu insinuiren/ und bey künfftigem Parleament ihre Stimmen an sich zu ziehen / hat an den Erzbischoff von Canterburg/ welcher Primus Regni ist / einen sehr hitzigen Briefschreiben / die Substantz desselben ist/ daß er wol observiret und sich es wol gefallen lass/ daß der Engländer. Clericat beides Gottesfürchtig und gelehrt/ wie auch nicht allein dem Könige / sondern auch der Monarchie selbst / und der rechtmäßigen Succession mit Treu und Affection zugehan ist/ daß in Consideration dessen er den Erzbischoff versichern müsse/ daß imfall es sein Unglück fern solte den König zu überleben / er sich werde höchst angelegen seyn lassen die Religion/ Disziplin und Ceremonten/ welche bey der Engländer. Kirchen im Gebrauch seyn/ mit allem Eifer zu conserviren und handzubaben / so lange er lebe/ und daß er diese seine Declaration zu behöriger Zeit mit einem End bekräftigen wolte. Dieses Schreiben hat der Erzbischoff dem Clericat communiciret/ und man saget/ daß ein Danckschreiben an Ihr. Königlich. Hoheit abgehen werde. Heute zu Mittag wurden des Grafen von Königsmarck 3. Leute/ an den Dre/ allwo sie den Worte an Herrn Thim bezaugen/ auff Karren gebracht/ und an den Galgen / welcher da mitten in der Gassen diesen Morgen auffgerichtet ward/ gehangen/ wobey

woben
friedlich
Tod m
Extrac

Die
ma
möchte
wie nur
nehmen
ner anie
Thim de
gert gen
Berhen
Versehu
genommt
ben/har
fer nun/
thm zum
Liebe un
sem Thim
Thims E
rung sein
befehlen
alsdann
get er de
in der N
massen et
mando n
wider sein
Rettrade
gen word
gniren ro
Hoffnung

22

wobey viel tausend Spectatores, unter welchen die meisten nicht
friedlich / und unterschiedlich davon redeten / daß diese es mit dem
Tod müssen büßen.

Extract eines Schreiben von des Herrn Grafen Kö-
nigmarcks Bedienten *sub dato* London
vom 10. Martii.

Die mannigfaltige Divulgirung von des Herren Grafen Königs-
marcks Affaire / und dann die Ungewißheit / wie solche ausschlagen
möchte / haben mich bishero abgehalten / an den Herrn zu schreiben /
wie nun die Sache dörter worden / wird der Herr aus folgenden ver-
nehmen: Mons. Frañ hat etniqe amoureuse intrigues gehabt / mit et-
ner antzo in Engeland sich aufhaltenden Person / welche von Monsr.
Thin die Ehe- Versprechung gehabt / und auch von ihnen geschwän-
gere gewesen / wie nun besagter Thin dieselbe abandonnirte, und die
Verheyrathung mit Madame de Dgle präzendirte, hat erstbenannte
Person sich zu revangiren / ihren recursum und Zuflucht zu Capt. Frañ
genommen / um nun ihre Revange an des Herrn Thins Leben zu ha-
ben / hat sie dem Capitain zum Recompens ihre Günst versprochen / die-
ser nun / wegen vormahls mit dem Esqueir gehabter querelle, und von
ihm zum offtern geschehener Aufsederung zum Duel / nunmehr durch
Liebe und Nachgier angetrieben / resolviret par Rencontre sich mit die-
sem Thinn herum zu schmeißen / und damit er von dem Pöbel oder des
Thins Suite nicht übel tractet werden möchte / nimt er zu Faciliti-
rung seiner Kerraite zwei Personen mit sich / seinem Polnischen Knechte
beschlende / wann erwan der gemeine Mann ihn übermeistern würde /
alsdann losjudrücken: Wie nun darauf der Thinn ihm aufstosset / zwin-
get er dessen Carosse zu halten / und wil vom Pferde steigen / den Degen
in der Hand habend / da schiesset der unglückliche Pöbl gleich los / aller-
massen er wegen Unkunde der Teutschen Sprache / seines Herrn Com-
mando nicht wol verstanden / da der Capitain dieses Unglück. und zwar
wider seinen Willen ersicht / war ihm nichts bessers / als nur auf die
Kertrade bedacht zu seyn / wie er dann erst des andern Morgens gefan-
gen worden / es hat aber dieser Unfall sich mit einem größern accompa-
gniren wollen / indeme es bey nahe der ganzen Welt / der aller schönsten
Hoffnung so man jemahlen von einer qualificirten Person / als der Hr.
Graf

200

220

Graff Charles Königsmarek / zu berauben / grosse und Bekümmerniß-
volle Sorge verursacht: dieser Herr/welcher eben zu der Zeit zu London
sich auch krank auf seinem Bette befand/und der Capitain wegen man-
cherley Reneonires zu dero hohen Person einem freyen Accessum hatte
ist bey dessen Capitung/ ohne die Sache vorher recht zu examiniren/
von dem Pöbel sofort ausgesprengt und überlaut geruffen worden/ es
wäre der Herr Graff Obristofficer dieser Action /welcher ihr falscher Wahn
um so vielmehr bestärket wurde/ da der Capitain/ einen vollkommenen
Liebhaber präsentirend/ immer still schweig/ und nicht bekennen wolte/
daß seiner Waiskessens Wille ihn dazu gethet habe / wodurch die Be-
weine noch mehr in eine würende Furie gebracht/durch alle Gassen liefen/
und die Fremden ohne Unterscheid übel tractirte/ suchend und schreyend/
wann sie den Grafen fänden / wolten sie ihn in kleine Stücke zer-
legen / welches einige seiner Freunde bewegte/ ihm zu rathen/ sich zu salb-
ren/ und zwar aufs geschwindeste / denn er schon von dem Gesindel
nachstegelegener Gassen gesucht wurde/ hat demnach der Hr. Graff sein
Bette quittiret / ward aber von einem Schiffer / welcher ihn zu Graves-
sand appointed hatte / verrathen / so daß die seinewegen ausgeschiede
truce ihm daselbst von hinten zu bey dem Arm erwischen/ mit solcher Ge-
schwwindigkeit/ daß er auch nicht so viel Zeit hatte/ die Hand an den Des-
gen zu bringen: Man begehret seinen Nahmen zu wissen/welchen er un-
erschrocken und mit einer solch herrschenden Stimme von sich gab/ daß
alle gegenwärtige seiner Person einen sonderlichen Respects fürugert:
Am Abend ließ er die Vornehmsten selbstiger Stadt zur Tafel nöthigen/
und veränderte er sich gar nichts in seinem Wesen / des Nachts ward er
durch 24. Musiquantiret nach London gebracht/ da man denn mit er den
grossen Pöbel von Whitehall pahirte/ aus seiner Stube/ der sühnen An-
wort und freyen Willen seine Unschuld anugsam abnehmen lunt/ von
dem Consul hat man so fort seine Justification nicht annehmen kön-
nen / und sandte dannhero der Obrichter von Engeland nach ge-
wöhnlichem Gebrauch ihu/ bis die Sache besser fundirt wurde /
nach dem Hauß des Capitains/ welcher die Gefangene bewahret/ wo
selbst er allerhand Disten zum Verdruß des Capitains gehabte/
und ohne die geringste Alteration/ mit aller Lust und freyen Ruh-
24/ 30

er/so wohl von Damen von Qualität als Cavalliren empfangen; am
Tage/wie er vor Gericht solte/präsensirte er sich in einem köstlich bordir-
ten Rocke. und redete mit einem jeden mit solcher Freymütigkeit/als wä-
re er nur kommen zuzusehen/und nicht um seine eigene Sache zu pland-
giren/welches er dennoch mittelst einer solchen wundervürdigen Vered-
samkeit in vier unterschiedenen Sprachen ohne sich darin zu confund-
ren / mit einer so tapfern Ausrede verrichtete / daß ein jedes Wort ein
Zeichen seiner Courage gab/ wie die Stunde der Senence herbey kom/
waren seine Mienen viel heroischer / und da er unschuldig erland ward/
und franc von aller Auflage/ hörte man eine acclamazion des Volcks/
und Händeklopfen / vor allen aber lieffen die Dames ihre Freude ver-
spühren / alle Welt lieff zu ihm zu embrassiren/ und wäre ihre Freude
bey nahe excepto / der Herr Graf aber allein bezeugete nur gar ein wenig
dergleichen / wie er nun alle sehr civil gegrüßet hatte/nahm er offentlich
das Logtment bey einem seiner Freunde / um alda die während seiner
Gefangenschafft bedrohte Ausforderung zum Duel von seinen Para-
sireyen abzuwarten / und ist nunmehr vor wenig Tagen nachet. Neus-
port abgereiset.

Venedig vom 16. Martii.

Da man vermeinet hatte / daß der Herzog Maximilian aus Bayern mit seiner Gemahlin und Hoffstadt wieder
hiesher kommen solte/ so vernimmt man/ daß er schon an den
Grenzen von Teutschland angekommen/ wieder nach Hauß
zu reisen. Von Constantinopel continuiert/ daß der Fran-
zösische Gesandte das begehrte Tractament vom Groß-Be-
zier nicht erhalten kan: und sol der Monsr. du Quefne sich
noch immer umb die Dardanellen auffhalten. Der Groß-
Sultan wäre außershalb Constantinopel auff der Jagt: und
die Sultantin / dessen Mutter / gedachte ihre andern beyde
Söhne nach Adrianopel zu bringen/ weil sie sich immer mehr
und mehr des Todes dieser beyden befahret / welche von der
regierenden Sultantin / die auch zweyen Söhne hat / sehr ver-
folget werden. Es sol auch ein Moskowitzscher Gesandter
ankom.

2205

2305

ankommen seyn/ zu was Ende ist noch nicht bekandt. Un-
terdessen wird zu Buda mit aller Macht fortgefahren/ sich
zu einem Kriege zu schicken/ wie man sagt/ den Ungarischen
Rebellen zum besten.

Rom vom 8. Martii.

Der Französische Ambassadeur bleibet annoch darauff
bestehen/ seine Audiens mit einem Gepränge bey dem Pabst
zu erhalten/ wozu sich aber derselbe nicht gerne verstehen wil/
und glaubet man/ daß/ im Fall er solches thun solte/ die Aus-
diens verweigert werden ddriffte. Gestern hat der Spanische
Ambassadeur umb Audiens angehalten/ welche ihm auch
verwilliget worden/ weil er aber auff die Weise/ wie der Fran-
zösische Ambassadeur in vergangener Wochen/ erscheinen
wolte/ ist ihm dieselbe wieder abgesaget/ mit Fürwendung/
daß der gute Vater einen Fluß am Bein bekommen. Die
Ministri dieser beyden Cronen/ nachdem sie eine zeitlang gu-
te Freunde gewesen/ beginnen deßfalls einander mit mißgün-
stigen Augen anzusehen. Vergangenen Montag kam ein
Extraordinair-Courier von Madrid mit Ordre an den Spa-
nischen Ambassadeur/ seinen Rang zu maintainiren/ wogegen
etliche die Französische Nation anreizen/ ihren Ambassadeur
zu assistiren. Welten man täglich viel schlechte Leute mit
Beneficien versehen siehet/ so saget man/ daß durch ein De-
cret anbefohlen werden sol/ daß alle die jenigen/ so hinführo
dergleichen zu erhalten gedencen/ sich auff das studiren bege-
ben sollen/ welches manchen Müßiggänger von der Strassen
abhalten wird.

Straßburg vom 20. Martii.

Die Anstaken zu einem neuen Krieg werden täglich gröffer/
manngesehen die Französischen Bevollmächtigten zu Franckfurh ver-
sichern/

24
7
sichern/ daß/ wann Holland in die von Engeland vorgeschlagene
Conditiones einwilligen werde/ man sich keines Krieges zu befahren
habe. Dem aber sey wie ihm wolle/ läßt man sich auff Französö-
scher Seite vernehmen/ von dem biß daher in Besiz habenden ket-
ten Fußbreit abzurücken/ und Luxemburg einzunehmen/ es koste auch
was es wolle. Die Fortificationes im Elsass sollen noch vor dem
Monat Junio fertig stehen/ und werden alle Deriber mit Lebens-
Mitteln/ Munition und Soldaten auffß beste versehen/ und solche
Anstalt gemacht/ daß man alle Stunden eine Armee dieser Gegend
ins Feld bringen kan/ daher dann auch zu besorgen/ daß/ wenn man
sich Franckreich wiedersehen wolle/ der König den Degen bald er-
greiffen/ und ins Reich gehen werde/ massen sich dann auch die
Officierer bereits hierauff freyen/ und nicht anders verhoffen/ als daß
es unsehlbahr geschehen werde. Man redet auch wieder von Her-
aufkunft des Königs/ wiewol einige wollen/ daß er nicht anher
kommen/ sondern seinen Weg nach den Niederlanden nehmen wer-
de/ der Belägerung Luxemburg desto näher zu seyn.

Wien vom 19. Marell.

Den 26. dieses ist Sr. Durchl. des Herzogen von Sachringen
Selb. Medicus/ Lavallotte/ von Insprug allhier ankommen/ worüber
Se. Durchl. sich sehr erfreuet haben/ dieser atebet gute Hoffnung zu
Ihrer Reconvalens und ob zwar Se. Durchl. bißhero noch hart
gelitten/ so thut der Aufwurff doch anigo nachlassen/ und ist die Ma-
reri nicht mehr so übel/ haben auch heutige Nacht etwas besser geru-
het/ dahero an Dero Aufkommen noch nicht gezweiffelt werden will.
Bestern ist ein Expresser von Zashmar allhie ankommen/ welcher mel-
den solle/ daß der Landraa in Siebenbürgen zu Ende gehe/ und man
Kundschaft habe/ daß die Allianz mit Franckreich richtig/ Sieben-
bürgen/ Moldauen/ und Wallachen mit 20000. Mann/ ohne die Re-
bellen/ auff den Frühling in Bereitschaft seyn und zu Felde gehen sol-
len/ die Türcken thäten ihre Brücken von Selmoc über der Theiß
dergestalt veste bauen/ daß man mit schweren Stücken drüber gehen
könne/ also dörffte Ober-Unaarn/ sonderlich über der Theiß/ einen gros-
sen Anstoß leiden/ deren Eicherheiten sich bald zeigen wird. Die
zwischen Spanien Schweden und Holland geschlossene Allianz hat
der

2005

2405

der Kayserliche Resident Herr Comprich / den 2ten dieses auch / Namens Ihres Kayserl. Majest. unterschrieben. Höchst gedachter Kayser Maj. haben den Hr. General-Feld-Marschall Klevenaut / Freyherrn von Kaiserstein zum General-Feldzeuameister declariret / und das gewöhnliche Patent drüber ergehen lassen.

Praag vom 23. Martii.

Durch Absterben des Herrn Cardinals von Hessen sind bey 16. Canonicatschafften vacante geworden / so daß viele Geistliche ihr bestes thun / von solchen etwas zu bekommen. Es wird aber vermuthet / daß unser Erzbischoff das meiste davon erhalten werde / weiln die Herrn Canonici demselben inclinirt zu seyn scheinen. Der Herzog von Sachsen Lausenburg / wie auch ein Prinz von Nürnberg wird hler erwartet / um wie man sagt über eine gewisse Negrabe zu tractiren.

Nieder-Elbe vom 27. Martii.

Briefe aus London vom 20. dieses melden / daß die Vorbitte der Damen für den Capitain Prag bey dem Könige nichts versangen wollen / sondern er mit den andern beiden sterben müssen / wie denn gedachter Capitain / dessen Diener und Lieutenant Siern an selbigem Tag exquiret worden / er der Capitain sey wie ein Cesar gestorben / der andere mit grossem Wehklagen über sein vorsehendes Ende / und der dritte sey / als man ihm den Strick umb den Hals gelegt / schon halb todt gewesen. Es habe aber keiner von ihnen für dem Richter noch auff dem Richt-Platz / oder dem Galgen / etwas gegen den gewesenen Grafen Königsmarck aufgesaget. Hochgedachter Graf wird nunmehr / nachdem er seinen Tour auff Sales genommen / weiter fort gefezet haben. Der vor eyltichen Tagen aus Frankreich über Holland zu Hamburg ankommende Königl. Dänische Extraordinar Ambassadeur. Mons. Deugh / wird heure nebst dem Französischen Chevalier Mons. Terion von dannen seine Reise nach Coppenhagen forsetzen.

E N D E.